

A pair of hands, one above the other, are shown holding a vast field of stars and galaxies. The background is a deep black space filled with numerous small, bright white and blue stars, and several larger, more prominent galaxies. The hands are positioned as if they are gently cradling this cosmic scene. The text 'Geborgen sein' is written in a light blue, cursive font across the lower part of the hands.

Geborgen sein



«Die Sonne scheint auch an stürmischen Tagen.»

TRAKTANDEN

28. MITGLIEDERVERSAMMLUNG VOM 17. JUNI 2021

18.30 Uhr bis ca. 19.15 Uhr

Im City Garden Hotel, Metallstrasse 20, 6302 Zug

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzählenden
3. Protokoll der 27. Mitgliederversammlung
Protokoll 2020, Jahresrechnung 2020 und Budget 2021 sind am 17. Juni 2021
ab 17.30 Uhr im City Garden Hotel Zug aufgelegt.
4. Jahresbericht 2020
5. Jahresrechnung 2020 und Bericht der Kontrollstelle
6. Budget 2021
7. Festsetzung der Mitgliederbeiträge 2022
8. Verabschiedungen und Wahlen
9. Anträge
10. Ausblick

INHALT

Editorial	5
HOSPIZ ZUG – vom «Grundgedanken» zur Umsetzung	6/7
Grusswort der Präsidentin	8
HOSPIZ ZUG in Zahlen	9
Bericht der Leitstelle	10/11
Marketing und Engagement	12
Informationsstand auf dem Landsgemeindeplatz Zug	13
Sommeranlass 2020 – ein Rückblick	14
Welt Palliative Care und Hospiz-Tag 2020	15
Mit HOSPIZ ZUG nach Finisterre	
Herbstveranstaltung 2020	16/17
Adventsanlass Unterägeri	18
Die Menschen hinter HOSPIZ ZUG	19
HOSPIZ ZUG – Team	20
Jahresmotto 2021	21
Jeder Beitrag hilft – vielen Dank	22
Kalender 2021	23

EDITORIAL



Geborgen sein

Ist «geborgen sein» im 2020 spürbar und erfahrbar geworden? Wer hätte damals bei der Auswahl des Jahresmottos ahnen können, in welcher neuer Art uns der Leitgedanke begegnen würde? Es liegt ein Jahr hinter uns, das vieles auf den Kopf und unser Verständnis von Geborgenheit ungeahnt auf die Probe gestellt hat. Auch HOSPIZ ZUG musste darauf vertrauen, dass sich das Geborgensein für schwerkranke und sterbende Menschen auch ohne physische Gegenwart von Begleitenden einstellt. Es bleibt anspruchsvoll, darauf zu vertrauen, dass Menschen, die alleine leiden und sterben, dennoch in einem vielfältigen Geflecht aufgehoben und beheimatet bleiben. Es bleibt schwierig, zu glauben, dass niemand unbeheimatet und innerlich unbehaust von dieser Welt gehen muss.

Das Wortgeflecht, in dem «Geborgenheit» eingebettet ist, ist wesentlich von Menschen, Beziehungen und Interaktionen bestimmt. Es sind Worte wie Familie, die Nähe vermitteln. Gefühl, Sehnsucht, Vertrauen weisen in eine weitere Richtung. Geborgenheit ist nicht vom «Haben» sondern vom «Sein» geleitet. Geborgen sein ist eng mit Wärme, Schutz und Ruhe verbunden.

Zugegeben, sprachlich «haben» wir all das. Die Verben dazu erinnern uns jedoch, dass die Äusserlichkeiten unterstützend sind. Letztendlich ist das Geborgensein geschenkt.

Meine Antwort auf die eingangs gestellte Frage kann ich mit einem kleinen Erlebnis beantworten. Am Tag vor dem Lockdown geriet ich unversehens in eine grosse Menschenmenge. Ich fühlte mich unter den gegebenen Vorzeichen ziemlich schutzlos. Später auf einem weniger begangenen Weg stellte sich eine tragende Geborgenheit ein. Das erinnert mich an ein Psalmwort «Der unsichtbare Hirte führt mich auf schmalen Wegen».

Bleiben Sie geborgen – gesegnet –
mit heilvoller Kraft ausgestattet

Sr. Mattia Fährndrich

Sr. Mattia Fährndrich

Pfarrreiseelsoergerin

HOSPIZ ZUG – vom «Grundgedanken» zur Umsetzung

Woher?

Bereits im Mittelalter gab es in ganz Europa Häuser, welche arme, kranke und sterbende Menschen aufnahmen. Diese wurden an Leib und Seele von hingebungsvollen Menschen betreut, gepflegt oder respektvoll in den Tod begleitet. Diese Häuser nannte man Hospize.

1967 nahm die Engländerin Cicely Saunders (gest. 2005) diese Erfahrung auf und gründete das St. Christopher's Hospice in London. Die Entwicklung von Hospizarbeit und Palliative Care orientiert sich an deren Gründerin. Sie verfolgte das Ziel, unheilbar kranken und sterbenden Menschen ein würdiges, schmerzfreies und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, wo sie durch ein interprofessionelles Team behandelt, gepflegt und begleitet werden.

Ein weiteres Anliegen war Cicely Saunders die Enttabuisierung des Sterbens.

Warum?

HOSPIZ ZUG nimmt das Thema sehr ernst und fördert seit der Gründung 1992 die Enttabuisierung des Sterbens. Niemand soll alleine sterben müssen. Die ehrenamtlichen Begleitenden sind mobil und haben die Zeit, die innere Ruhe und das notwendige Fachwissen, um im ganzen Kanton Zug, vor allem nachts, am Sterbebett zu sitzen.

Was?

Die Hauptaufgabe von HOSPIZ ZUG ist unverändert das Begleiten von schwer kranken und sterbenden Menschen. Für uns ist jeder Mensch gleichwertig, unabhängig von Ort, Religion, Status und Weltanschauung.

Wie?

Um die Bevölkerung auf das Thema «gutes und würdevolles Sterben» aufmerksam zu machen stellt das «Team Präsentationen» HOSPIZ ZUG vor, erklärt die Organisation des Vereins, den Ablauf eines Einsatzes und berichtet von persönlichen Erfahrungen beim Begleiten.

Institutionen, welche im Kanton eine Informationsveranstaltung für ihre Klientel, ihre Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige und weitere Interessierte anbieten möchten, haben die Möglichkeit, HOSPIZ ZUG als Referierende unentgeltlich zu engagieren.

Wozu?

Sensibilisierung ist uns wichtig, weshalb wir regelmässig Zeitungsartikel zum aktuellen Thema oder zu passenden Veranstaltungen publizieren.

Jährlich greifen wir mittels zwei eigenen öffentlichen Veranstaltungen das Thema «gutes und würdevolles Sterben» auf.



seit 1992

HOSPIZ ZUG ist *die* unentgeltliche, mobile Sitzwache im Kanton Zug für schwer kranke und sterbende Menschen jeden Alters. Die Sitzwachen dauern jeweils von 22.00 Uhr bis 05.00 Uhr. Sie dienen zur Entlastung von pflegenden Angehörigen, damit diese ruhig schlafen und Kräfte sammeln können. Auf Anfrage und bei genügender Kapazität leistet HOSPIZ ZUG die Sitzwachen auch tagsüber.

Ausgebildete Sterbebegleitende engagieren sich ehrenamtlich.

In Achtsamkeit da sein, zuhören, eingehen auf die Bedürfnisse des sterbenden Menschen und dessen Angehörigen, zeichnen die Einsätze der Begleitenden aus. Alters- und Pflegeheime, Spitäler oder Privatpersonen nehmen unsere kostenlosen Dienstleistungen in Anspruch.

www.hospiz-zug.ch / 079 324 64 46 / leitstelle@hospiz-zug.ch

«Geborgenheit ist... das gefühlte Ja in unserem Lebensnetz.»

© Irina Rauthmann (*1958), deutsche Aphoristikerin und Lyrikerin

FÜHL DICH GEBORGEN – GRUSSWORT DER PRÄSIDENTIN



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Das Jahr 2020 war ein turbulentes Jahr. Ein Jahr, in welchem sich die Ereignisse weltweit überschlagen haben. Sicher Geglaubtes wurde auf einmal in Frage gestellt oder sogar verboten. Feste Orientierungspunkte mussten sich aufs Neue hinbewegen. Das Jahr 2020 war geprägt von Einsamkeit, sozialer Isolation, Rückzug und Angst.

Wir sind aber soziale Individuen und brauchen den sozialen Kontakt, wir wollen uns in den Armen unserer Lieben geborgen fühlen oder Trost schenken, wir wollen über dies und jenes philosophieren oder ganz einfach gemeinsam im Stillen Da-Sein.

HOSPIZ ZUG fokussiert sich jedes Jahr auf ein Motto. 2020 lautete es «geborgen sein». Wikipedia definiert Geborgenheit wie folgt «Mit dem Ausdruck Geborgenheit wird ein Zustand des Sicherheits- und Wohlgefühls beschrieben. Geborgenheit ist mehr als nur Sicherheit, Schutz und Unverletzlichkeit; Geborgenheit symbolisiert auch Nähe, Wärme, Ruhe und Frieden.» Eine grosse Herausforderung im 2020 war, unseren Lieben auf Distanz das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln:

- durch regelmässige Telefongespräche;
- mittels visuellem Kontakt via Skype;
- anhand einer schönen von Hand geschriebenen Karte oder
- mit einem Überraschungsblumenstrauss, welcher überbracht wurde.

Diese Erfahrung hat uns gezeigt, dass wir in der Not erfinderisch sind und neue Wege finden, um Liebe, Zuneigung, Schutz und Wohlgefühl zu vermitteln und zu zeigen «Ich bin für dich da und denke an dich».

Für die stete Treue, das unermüdliche Engagement und die kooperative Zusammenarbeit danke ich von Herzen unseren Begleitenden, unseren Mitarbeitenden der Leitstelle, meinem Vorstandkollegium und weiteren Ehrenamtlichen, welche aktiv für HOSPIZ ZUG im Einsatz sind. Ein herzliches Dankeschön auch all jenen, die HOSPIZ ZUG finanziell unterstützen und ideell begleiten.

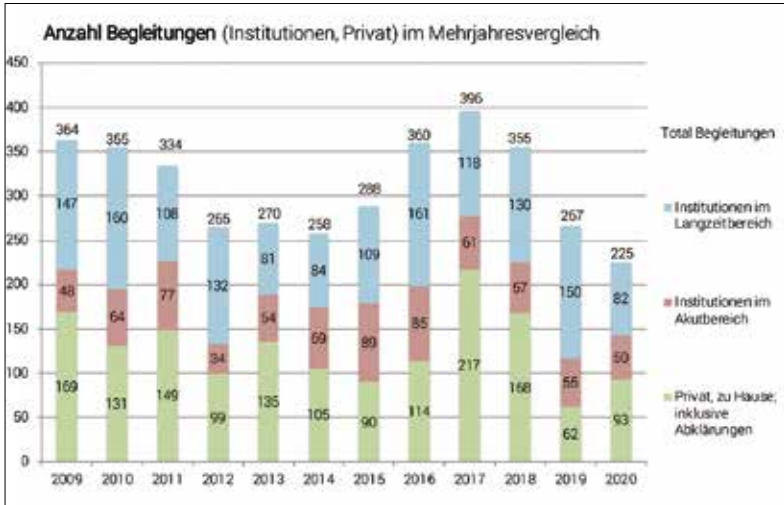
Ich hoffe und wünsche uns allen, dass uns 2021 wieder die gewohnte Normalität beschert.

Rosetta Rosamilia

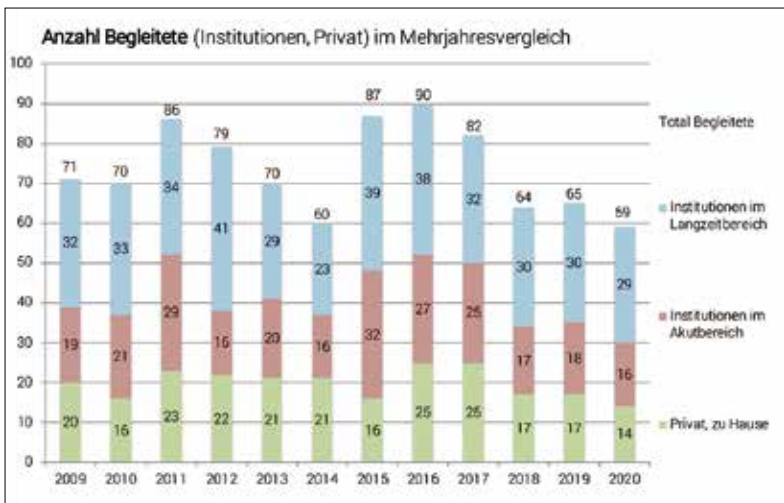
Präsidentin

HOSPIZ ZUG IN ZAHLEN

- 59 begleitete Personen
- 26 Sterbebegleitende
- 225 Begleitungen
- 1'575 Einsatzstunden
- 2'552 Telefongespräche und SMS-Kontakte
- 10 Wochen Lockdown



Quelle: Leitstelle HOSPIZ ZUG, 2020



Quelle: Leitstelle HOSPIZ ZUG, 2020

BERICHT DER LEITSTELLE

Konnten Sie sich im Frühling 2020 vorstellen, was es in der Realität bedeutet, einen lieben Menschen plötzlich nicht mehr zu sehen?

Was heisst es, einen Ihnen nahestehenden Menschen nicht mehr zu besuchen oder einen kranken Menschen nicht mehr zu betreuen?

Dies war auch für die Begleitenden nicht einfach. Gerade während dieser speziellen Zeit, in welcher an verschiedenen Orten unsere Hilfe gerne angenommen worden wäre, nicht dasein zu dürfen. Keine Unterstützung in den Heimen anbieten zu können, keine ergänzende Hilfe für Angehörige in privaten Häusern zu geben. Es war für viele Menschen eine unglaublich schwierige Zeit. Viele Termine wurden abgesagt. Wir Begleitende trafen uns nicht mehr zu unseren monatlichen Gruppensitzungen. Eine Weiterbildung musste abgesagt werden. Besuche und Gesprächsführungen der Leitstelle bei diversen Institutionen im Kanton Zug wurden bis auf weiteres verschoben.

Im Juni trafen wir uns das erste Mal wieder zu einer Gruppensitzung «coronakonform» im Freien und mit aufrichtiger und herzlicher Freude. Dies tat uns allen so gut. Als Zeichen unserer Fürsorge für die Begleitenden, durften wir im Namen des Vorstands allen eine kuschelige Wolldecke verteilen – im Hinblick auf baldige Lockerung der Begleitrestriktionen. Zuerst konnten wir die jüngeren BegleiterInnen wieder für Nachtwachen einsetzen und nach und nach war unsere Gruppe wieder ganz einsatzfähig. Natürlich hielten wir uns an die Weisungen und Schutzkonzepte der verschiedenen Institutionen. Die Anzahl der monatlichen Begleitungen variierte stark. So war unser Spitzenmonat dieses Jahr der Februar mit 36 Begleitungen und

der ruhigste Monat der Mai mit 1 Begleitung. Trotz Corona-Pause blieb das Leitstellen-Telefon nicht ganz ruhig. Insgesamt gingen 2553 Anrufe inkl. SMS ein, die von uns bearbeitet wurden.

Mit Freude durften wir im März eine neue Begleiterin in unsere Gruppe aufnehmen.

Ursula Chiavi hat sich bereits sehr gut eingelebt und verschiedene Erfahrungen als Begleitende machen dürfen. Im Dezember haben wir Axel Zeberlein in unsere Begleitgruppe aufgenommen. Er wartet noch auf seinen ersten Einsatz. Ursula und Axel, schön, dass ihr bei uns seid.

Leider mussten wir uns Ende September von Roswitha Röthlin verabschieden. Wir wünschen dir, Roswitha, auch auf diesem Wege nochmals alles Gute und bedanken uns ganz herzlich für deine wertvollen Begleitungen.

Die Leitstelle führte diverse Gespräche mit Personen, die sich für unsere Begleitarbeit bei HOSPIZ ZUG interessieren. Es freut uns, dass sich vermehrt jüngere Frauen und Männer von der Sterbebegleitung angesprochen fühlen. Sie waren auch sehr davon angetan, den für unsere Arbeit wichtigen und lehrreichen Caritas-Kurs «Begleitung in der letzten Lebensphase» zu besuchen. Wir hoffen, diesen jungen Menschen durch unsere Gespräche einen möglichen Weg für den Dienst an schwer kranken und sterbenden Menschen eröffnet zu haben. Ob wir die einen oder anderen Neuinteressierten eventuell als Begleitende bei HOSPIZ ZUG begrüessen dürfen? Herzlich willkommen wären sie.

Das erste Treffen unserer Gruppe mit dem Vorstand fand nach den Sommerferien statt. Pfr. Andreas Haas und Sr. Mattia Fähndrich führten uns auf einen besinnlichen Rundgang über die Felder von Niederwil, begleitet von wohlklingenden Tönen des Saxophonisten Mario Venuti.



Saxophon-Virtuose Mario Venuti

Anschliessend durften wir uns mit einem feinen, kalten Buffet im Garten der Trotte «Goldener Schuh» kulinarisch verwöhnen und liessen so den wunderbaren, lauen Abend ausklingen. Einen ausführlichen Bericht über diesen Anlass finden Sie auf Seite 14.

Die diesjährig geplante Weiterbildung «Führung durch das neue Hospiz Zentralschweiz» musste coronabedingt gestrichen werden.

Als Abschluss dieses speziellen Jahres, feierten wir Advent in der Kirche Unterägeri. Wunderbare Orgelklänge (Miklos Arpas) mit Querflötenbegleitung (Martin Lüönd) haben unsere Herzen berührt und der Samichlaus beschenkte uns mit einem feinen Chlaus-sack. Auch über diesen Anlass lesen Sie mehr auf Seite 18.

Zum Abschluss dieses speziellen «Corona-Jahres» bedanken wir uns herzlich bei allen Begleitenden, unserer Präsidentin, den Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden für den gemeinsamen Schulterschluss und das gute Miteinander während dieser herausfordernden Zeit!

Sibylla Asper
Jacqueline Rebmann
Franz Schurtenberger
Leitstelle HOSPIZ ZUG



Sibylla Asper



Jacqueline Rebmann



Franz Schurtenberger

MARKETING UND ENGAGEMENT

Das «Team Präsentationen» war auch 2020, trotz Corona, aktiv. Anlässlich verschiedener Weiterbildungen und Veranstaltungen haben sie den Verein HOSPIZ ZUG in verschiedenen Organisationen und Institutionen vorgestellt und repräsentiert.



Margaritha Regli



Ruth Werder



Gabriela Rüegg



Angelika Iten



Christine Hausheer



Anita Renggli



Germaine Bollschweiler

Planen Sie eine Veranstaltung für Ihre Klientel, Ihre Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige oder weiteren Interessierten? Kommen Sie auf uns zu. Wir stellen HOSPIZ ZUG vor, erzählen von unseren Erfahrungen und beantworten gerne Ihre Fragen.

INFORMATIONSTAND AUF DEM LANDSGEMEINDEPLATZ ZUG



Rosetta Rosamilia – Ausbruch aus dem Coronaalltag.

Nach dem Lockdown in den Winter-/Frühlingsmonaten 2020 war der Informationsstand auf dem Landsgemeindeplatz in Zug ein willkommener Befreiungsschlag. Gemeinsam mit Palliativ Zug sind wir mit Interessierten ins Gespräch gekommen und haben uns über unsere Erfahrungen ausgetauscht.

Während dem angeregten Austausch konnten wir auf unsere wertvolle ehrenamtliche Hauptaufgabe «Begleiten von schwer kranken und sterbenden Menschen» aufmerksam machen. Von unserem Angebot können alle Menschen im Kanton Zug profitieren.

«Die Hoffnung sieht, dass es trotz Dunkelheit Licht gibt.»

Desmond Tutu

SOMMERANLASS 2020 – EIN RÜCKBLICK

Am Dienstag, 18. August, trafen sich die freiwillig Begleitenden, der Vorstand sowie weitere Mitarbeitende von HOSPIZ ZUG zum jährlichen Sommeranlass.

Es war ein herrlicher Sommerabend als wir uns beim Brunnen vor der katholischen Kirche St. Mauritius in Niederwil trafen. Unser traditioneller Gottesdienst, wie immer von Sr. Mattia Fährdrich und Pfarrer Andreas Haas geplant und begleitet, fand dieses Jahr unter freiem Himmel statt. Er stand ganz im Zeichen des Jahresmottos «Geborgen sein».

Nach einer herzlichen Begrüssung durch Sr. Mattia und wunderschönen Saxophonklängen von Mario Venuti verliessen wir das historische Zentrum des Weilers. Wiederum begleitet von den swingenden, schmeichelnden und butterweichen Klängen des Saxophons, spazierten wir über die Felder von Niederwil. Es hatte etwas Unwirkliches und

Magisches, diese Kombination von Wind, Musik und dem gemeinsamen Spaziergang der Sonne entgegen. Auf einer kleinen Anhöhe versammelten wir uns und lauschten den Worten von Pfarrer Andreas Haas. Berührend, humorvoll und mit Bezug zur aktuell schwierigen Zeit vermittelte er uns ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und Geborgenheit. Andächtig war die Stimmung auf unserem Rückweg nach Niederwil.

In der Trotte zum Goldenen Schuh begrüsst uns Susanne Scherrer mit einem wunderschön dekorierten und üppigen Buffet.

Hier liessen wir dann auch diesen ungewöhnlichen und stimmungsvollen Anlass ausklingen.



Eine besondere Stimmung in wunderschöner Natur. (Bild: Sandra Moebus)

WELT PALLIATIVE CARE UND HOSPIZ-TAG 2020

Am 10. Oktober 2020 hat der Welt Palliativ Care und Hospiz-Tag im altherwürdigen Siehbachsaal in Zug stattgefunden.



Rund 20 Teilnehmende haben, unter Einhaltung der Coronamassnahmen, an der Veranstaltung teilgenommen. Der Referent Dr. med. Roland Kunz, Leiter des Zentrums für Palliative Care am Spital Waid in Zürich, hat die Teilnehmenden zum Thema «Die Verletzlichkeit des Menschen und die Herausforderung selbstbestimmten Sterbens» sensibilisiert.

Mit der Frage des Referenten «Was würden Sie tun, wenn Sie heute Abend sterben würden?» ging es darum, den Anwesenden

die Endlichkeit des Lebens vor Augen zu führen. Sich mit der eigenen Sterblichkeit vertraut zu machen, sich mit dem Tod anzufreunden und Vorkehrungen zu treffen, entlastet und befreit.

Bei der anschliessenden Diskussionsrunde in Gruppen, konnten sich die Teilnehmenden zu vorgegebenen Fragestellungen austauschen.

MIT HOSPIZ ZUG NACH FINISTERRE

Wie ist ein Mensch, der sich dazu entschliesst am Bett eines ihm meist unbekanntem, schwer kranken oder sterbendem Menschen zu wachen? Die Beweggründe diesen Dienst zu tun sind so vielfältig wie die Zahl der Begleitenden von HOSPIZ ZUG.

Wenn man aber tiefer geht und fragt «was gibt dir die Kraft dazu?» dann sind die Antworten sehr ähnlich. Von der Geborgenheit im Innersten ist da die Rede. Einem Urvertrauen, dass es gut kommt.

«Geborgen sein» ist auch das Motto des Jahres 2020 von HOSPIZ ZUG.

Der Herbstanlass vom 3. November in der reformierten Kirche Zug stand ganz unter diesem Zeichen. Unter Einhaltung aller vorgegebenen Schutzmassnahmen wurde der Abend von Rosetta Rosamilia, Präsidentin von HOSPIZ ZUG eröffnet. Sie begrüsst die rund vierzig Besucher, welche sich im Vorfeld schriftlich anmelden mussten. Dieses Jahr ist alles anders. Fast täglich muss man sich neu ausrichten und auf Neues einlassen. Ein Umstand den die Begleitenden von HOSPIZ ZUG sehr gut kennen, denn sie wissen nie sicher was auf sie zu kommt wenn sie sich auf den Weg zu dem Menschen machen den sie eine Nacht lang begleiten werden.

Auf unsere Reise ans Ende der Welt wurden wir mit passenden Klängen begleitet. Gabriela Bürgler, Gesang und Maria Efsthioi, Gitarre bezauberten uns mit ihrem virtuoseren Können.

Claudia Köfer ist Mutter, Grossmutter, Naturheilpraktikerin, Erwachsenenbildnerin, Buchautorin und Pilgerin. Was gab ihr die Kraft eine sichere Anstellung einfach zu kündigen und diesen beschwerlichen Weg im Frühling 2018 auf sich zu nehmen? Sie nennt es die Harmonie des Inneren Wissens. Sich ganz sicher zu sein, dass sie das jetzt tun muss und dem auch gewachsen sein wird.

Und dann gings los. Wir wurden von Claudia Köfer auf eine Reise ans Ende der Welt mitgenommen. Mit ihrem lebendigen Wesen und dem mitreisenden Erzählstil ist man bei ihren Abenteuern sofort ganz mit dabei.

Wichtig ist die
Geborgenheit im
Innersten und
das Urvertrauen,
dass es gut kommt.

Am 1. April 2018 startet sie in Einsiedeln. Mit einem viel zu schweren Rucksack am Rücken stapft sie durch den tiefen Schnee Richtung Süden. Nicht immer hat sie freie Bahn. Abgespernte Schneekegel blockieren

«Von guten Mächten wunderbar geborgen,



Von links: Claudia Köfer, Rosetta Rosamilia, Gabriela Bürgler und Maria Efstathiou

ihren Weg und zwingen sie zu grossen Umwegen. Auf aufgeweichten Wegen durch Wiesen und Wälder kommt sie ins Rutschen, stürzt und ist von oben bis unten mit Schlamm bedeckt. Manchmal der Verzweiflung nahe gibt es aber auch immer wieder schöne Momente mit spannenden Begegnungen. Oft ist sie einen Abschnitt gemeinsam mit anderen Pilgern unterwegs.

Die Nordroute führt sie an den Rand der Pyrenäen. Hier muss sich Claudia der Tatsache stellen, dass Parasiten sie zu ihrem Wirt auserkoren haben. Nahe des Atlantik quartiert sie sich ein und gönnt sich ein paar Tage um die ungebetenen Gäste wieder los zu werden. Sie kommt nach Bilbao, dem New York des Baskenlandes. Land und Leute begeistern sie mit ihrer

Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft. Am 13. Juli erreicht sie müde aber glücklich ihr Ziel, Santiago de Compostela. Damit nicht genug. Sie sagt sich, die Pflicht habe ich geschafft. Jetzt kommt die Kür! Ich gehe weiter bis an den äussersten Zipfel an der Westküste von Galicien, nach Kap Finisterre.

Eine hochspannende Geschichte haben wir hautnah miterlebt. Und wir erkennen Parallelen zu unserer Freiwilligenarbeit bei HOSPIZ ZUG. Nämlich die Hilfsbereitschaft, die Kultur des Schenkens, das Für-einander-da-sein und sich geborgen fühlen dürfen im Schutz eines Mitmenschen. Das ist es doch, was ein «friedvolles Miteinander» ausmacht und unser Jahresmotto «geborgen sein» auszeichnet. Wenn das Herz zuhört, spricht die Welt zu uns.

erwarten wir getrost, was kommen mag». Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945)

ADVENTSANLASS IN UNTERÄGERI

Wir haben den stimmungsvollen Ausklang und das Zusammensein – wenn auch auf Distanz – zum Jahresende sehr genossen. Kraft tanken ist in diesen Zeiten besonders wichtig.

Die Pfarrkirche Unterägeri ist zwar etwas gross für uns 25 TeilnehmerInnen aber doch heimelig. Zu Beginn entflammen alle eine Kerze. Orgel- und Querflötenklänge heissen die Eintretenden willkommen.

Die Präsidentin Rosetta Rosamilia wendet sich mit verschiedenen Informationen und Wünschen an die Begleitenden.

Auf einmal ist ein feines Klingeln zu vernehmen: der Samichlaus und sein Knecht schreiten langsam durch den Kirchenraum. Er lobt das Engagement der Begleitenden in höchsten Tönen und erfreut uns mit kurzen Geschichten. Zum Schluss beschenkt er alle mit einem reichhaltigen Chlaussack.



Herzlichen Dank an Corinne Lijak und Anneliese Kaufmann für diesen grossartigen, und coronabedingt, speziellen Anlass.

Text: Franz Schurtenberger



Bescherung begleitet von himmlischen Klängen. Querflöte Martin Lüönd, Orgel Miklos Arpas.

DIE MENSCHEN HINTER HOSPIZ ZUG

Das Herz von HOSPIZ ZUG sind die Begleitenden, welche aus Berufung und mit Leidenschaft für das Wohl von kranken und sterbenden Menschen Stunde um Stunde an deren Seite wachen. Hier einige Stimmen.



Roman Steiner, seit 2002

” *Zum Wesentlichen gelangen*

Wenn ich am Bett eines Sterbenden wache erfahre ich manchmal eine Tiefe, wo alles Trennende wegfällt. Es gibt keine Fragen, Erwartungen oder Zweifel. Da ist eine grosse Ruhe, ein Gefühl von Zeitlosigkeit und Geborgenheit. In solchen Momenten empfinde ich eine tiefe Verbundenheit mit dem reinen Sein. Für diese wertvollen Erfahrungen bin ich sehr dankbar. “

” *Ich bin dankbar für viele berührende Momente*

Damit die positive Atmosphäre während einer Sterbebegleitung überwiegt, hilft es, innere Ruhe und Empathie mitzubringen und die Fähigkeit, sich abzugrenzen. Für mich ist es wichtig, jeden Menschen in Würde und Achtsamkeit auf dem letzten Weg zu begleiten. Das Sterben zeigt mir die eigene Endlichkeit auf und die Wichtigkeit, für das Leben im Jetzt und Hier dankbar zu sein. “



Margaritha Regli, seit 2004

” *Sehr gerne begleite ich die Entwicklung unseres Vereins mit meinen persönlichen Fähigkeiten*

Die grosse Arbeit, welche die Freiwilligen von HOSPIZ ZUG leisten, ist nährend für die Menschen, die begleitet werden und stützend für unsere Gesellschaft. Es ist mir auch wichtig, als Vertreter einer Landeskirche diese wertvolle Arbeit für die gesamte Gemeinschaft tatkräftig zu unterstützen. “



Pfr. Andreas Haas, seit 2005

HOSPIZ ZUG – TEAM

Begleitende

Theres Arnet, Oberägeri
Sibylla Asper, Affoltern a. A.
Ursula Chiavi, Cham neu seit 03.2020
Petra Binder Wirth, Rotkreuz
Germaine Bollschweiler, Unterägeri
Ruth Häsler, Menzingen
Christine Hausherr, Rotkreuz
Martha Huber, Hagendorn
Margrit Ita, Baar
Angelika Iten, Oberägeri
Dagmar Jensen, Cham
Anneliese Kaufmann, Unterägeri
Simone Kuhn, Hünenberg
Corinne Lijak, Unterägeri
Rita Neiningen, Menzingen
Jacqueline Rebmann, Cham
Margaritha Regli, Oberägeri
Anita Renggli, Hünenberg
Roswitha Röthlin, Hünenberg bis 09.2020
Gabriela Rüegg, Steinhausen
Brigitte Scharpf, Cham
Franz Schurtenberger, Steinhausen
Roman Steiner, Walchwil
Bea Weber, Steinhausen
Ruth Werder, Hagendorn
Axel Zeberlein, Unterägeri neu seit 12.2020

Vorstand

Präsidentin

Rosetta Rosamilia, Hagendorn

Sekretariat

Irma Keller, Zug bis 12.2020

Vertretung Leitstelle

Franz Schurtenberger, Steinhausen

Öffentlichkeitsarbeit

Ann Cuony, Walchwil

Vertretung Kirche

Andreas Haas, evang.-ref. Pfarrer, Zug

Sr. Mattia Fähndrich, Pastoralassistentin
kath. Pfarrei St. Michael, Zug

Leitstelle/Einsatz- und Informationsstelle

Sibylla Asper, Affoltern a. A.
Jacqueline Rebmann, Cham
Franz Schurtenberger, Steinhausen

Weitere Mitarbeitende

Support des Vorstands bei Anlässen

Sandra Moebus, Stäfa

Website

Michi Steiner, Hünenberg

Buchhaltungsstelle

Bohnet & Schlatter Treuhand AG, Zug

Revisionsstelle

Jan Schlatter, Zug

JAHRESMOTTO 2021

Die Leitstelle und der Vorstand haben gemeinsam das neue Jahresmotto «Abenteuer» gewählt.

Von Mai 2021 bis April 2022 werden Veranstaltungen und Zeitungsartikel passend zu diesem Thema organisiert/publiziert. «Abenteuer» werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, dargestellt, erläutert und beschrieben.



JEDER BEITRAG HILFT – VIELEN DANK

HOSPIZ ZUG finanziert sich durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Beiträge der öffentlichen Hand, durch Spenden und Legate sowie Kollekten an Gottesdiensten und öffentlichen Veranstaltungen. **An dieser Stelle ein grosses Dankeschön!**

Mitgliedschaft

Für die Treue bedanken wir uns herzlich bei Neu- wie auch langjährigen Mitgliedern. Die Beiträge werden oft grosszügig aufgerundet.

Möchten Sie auch Mitglied des Vereins HOSPIZ ZUG werden?
Mit einem Jahresbeitrag sind Sie dabei.

Fr. **50.—** für Einzelmitglieder

Fr. **80.—** für Ehepaare

Fr. **120.—** für juristische Personen

Selbstverständlich haben Sie auch die Möglichkeit, eine Mitgliedschaft zu verschenken.

Bankverbindung für Ihre Spende oder Mitgliedschaft :

PC 60-29468-5 oder IBAN CH62 0900 0000 6002 9468 5

KALENDER 2021

17.06

18:30

28. Mitgliederversammlung

Im City Garden Hotel, Metallstrasse 20, 6302 Zug.
Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.
Anmeldung erforderlich.

19.06

vormittags

Informationsstand Landsgemeindeplatz Zug

Die Bevölkerung ist eingeladen, sich über das
Engagement von HOSPIZ ZUG zu informieren.
Sie sind herzlich willkommen.

09.10

09:30

Welt Palliative Care und Hospiz-Tag

Film «Das Ende ist mein Anfang» mit Bruno Ganz,
Kino Seehof, (Dauer ca. 94 Min). Apéro im Anschluss.
Veranstalter: Palliativ Zug und HOSPIZ ZUG in Kooperation.

04.11

18:30

Herbstveranstaltung

Öffentliche Veranstaltung thematisch passend
zum Jahresmotto «Abenteuer».

Änderungen bleiben vorbehalten.
Bitte informieren Sie sich kurzfristig auf unserer Homepage

Am Ufer des Augenblicks

*Lass uns Zeit nehmen füreinander.
Lass uns die Böschung der Vergänglichkeit
mit unvergesslichen Stunden
und Augenblicken befestigen,
gegen den Strom der Zeit anschwimmen.*

*Lass uns verweilen
am Ufer des Augenblicks,
bis unsere Sehnsucht
gross uns stark genug ist,
dass sie den langen Weg
ins Meer der Geborgenheit
ohne unterzugehen schaffen kann.*

© Ernst Ferstl (*1955)
Österreichischer Lehrer, Dichter und Aphoristiker

HOSPIZ ZUG
Lorzeninsel 5
6332 Hagendorn

Leitstelle: Telefon 079 324 64 46
E-Mail: leitstelle@hospiz-zug.ch

Sekretariat: Telefon 079 348 71 15
E-Mail: sekretariat@hospiz-zug.ch

Website: www.hospiz-zug.ch

Spenden: Postkonto 60-29468-5
IBAN CH62 0900 0000 6002 9468 5